

Calwer Wochenblatt

Nr. 111.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

78. Jahrgang.

Ercheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag, Sonntag. Insektionspreis 10 Wfg. pro Zeile für Stadt und Bezirke; außer Bezirk 12 Wfg.

Samstag, den 18. Juli 1903.

Abonnementtarif: In d. Stadt pr. Viertel, Mt. 1.10 incl. Postgeb. Vierteljährl. Postgebungspreis ohne Beilage, 1. d. Orts- u. Reichs-ortsbereich 1 Mt., 1. d. sonst. Bereiche Mt. 1.10. Beilage 20 Wfg.

Amtsliche Bekanntmachungen.

Die Ortspolizeibehörden

werden auf den Minist.-Erlaß vom 11. Februar d. J., Minist.-Amtsbl. S. 49, betreffend Maßregeln gegen die Zigeuner, zur genauen Nachachtung hingewiesen; zugleich werden die in dem früheren oberamtlichen Erlaß vom 12. Jan. 1901, Wochenblatt Nr. 7, getroffenen Anordnungen wiederholt.

Es wird bestimmt erwartet, daß von dem Auftreten von Zigeunern in den Gemeinden ungesäumt (telephonisch oder telegraphisch) das Oberamt und die zunächst gelegene Landjägerstelle in Kenntnis gesetzt wird, damit die Zigeunerbanden durch Landjäger solange begleitet werden können, bis die Landjägermannschaft des Nachbarbezirks, in welchen die Zigeuner sich begeben, die Ueberwachung übernommen hat.

Den Zigeunerbanden darf — dringende Fälle ausgenommen — nicht gestattet werden auf Straßen und öffentlichen Plätzen oder sonstigem Eigentum der Gemeinde sich zu lagern.

Es ist darauf zu dringen, daß die beorderte Feuerwehrrmannschaft die Zigeuner, solange sie sich in der Gemeinde befinden, überwacht, sie auf ihren Gängen unausgesetzt begleitet und dafür sorgt, daß die Zigeuner nicht unbefugt in Privathäuser eindringen, nicht herumbetteln, all ihre Bedürfnisse nur gegen baar Geld einkaufen und Belästigungen und Diebstähle vermeiden werden, auch der Ort nach kurzer Raft wieder verlassen wird.

Die an der Landesgrenze gelegenen Gemeinden haben darüber zu wachen, daß diejenigen Zigeuner, welche den Nachweis der deutschen Reichsangehörigkeit nicht erbringen, unbedingt an der Grenze zurückgewiesen werden.

Wenn diese Banden nicht freiwillig über die Grenze zurückkehren, so sind sie festzuhalten und ist durch Extraboten oberamtliche Entscheidung darüber einzuholen, was mit denselben geschehen soll.

Hievon ist den Polizeibehörden, den Feld- und Waldschützen sowie den Feuerwehrrkommandanten durch Eintrag im **Schultheißnamtsprotokoll** Eröffnung zu machen.

Calw, 15. Juli 1903.

K. Oberamt.
Voelker.

Ueber das Zusammengehen „liberaler Parteien“.

Ein Teil der demokratischen Presse hat es sich nach den letzten Reichstagswahlen zur Aufgabe gemacht, einer Einigung der Liberalen das Wort zu reden. Da von ihr der VII. Reichstagswahlkreis als besonders geeignet betrachtet wird, um die „Probe auf das Exempel“ zu machen, so verlohnt es sich, die Sache etwas näher zu betrachten. Hierzu schreibt man uns aus dem Leserkreise unseres Blattes:

Der in Gbingen erscheinende „Neue Abbote“ beschäftigte sich in der letzten Woche in mehreren Artikeln, deren gemäßigter Sprache, nebenbei gesagt, sich wohlthuend abhob von den öden Schimpfereien des Beobachters nach den Stichwahlen, mit Betrachtungen zum Wahlausfall. Dabei kommt er zu dem Schluß, daß für künftige Wahlen ein Zusammengehen der liberalen Elemente dringend von Nöten sei. Man sollte nun denken, daß der Ausfall der letzten Reichstagswahlen die bürgerliche Demokratie veranlassen würde, einen Anschluß an die liberalen Elemente der anderen bürgerlichen

Parteien zu suchen, um in erster Linie dem alles überwältigenden Ansturm der Sozialdemokratie erfolgreich entgegenzutreten zu können. Doch weit gefehlt! Nach dem Neuen Abboten soll sich der Zusammenschluß der Liberalen richten gegen den „Tobfeind des Liberalismus“, die Konservativen. Das ist die Lehre, welche ein volksparteiliches Blatt zieht aus den Wahlen, die uns 3 Millionen sozialdemokratischer Wahlzettel im Reich, 100 000 solche in Württemberg gebracht haben. Von gemeinsamer Bekämpfung der Sozialdemokratie findet sich in den ganzen Auslassungen des Blattes keine Silbe. Offenbar rechnet die Volkspartei die Sozialdemokratie schlechtweg unter die liberalen Parteien überhaupt; sie findet zwischen der Stellung dieser Partei zur Monarchie, zur Erhaltung der einst teuer genug erkauften Grenzen des Deutschen Reiches, die heute schon frech und großsprecherisch von den Führern der sozialdemokr. Partei preisgegeben werden, zu den Fragen der Verteidigung des vaterländischen Bodens, zu der Aufrechterhaltung unserer heutigen Staatsordnung überhaupt, und den Grundsätzen liberaler Parteien keine unüberbrückbaren Gegensätze: Nicht gegen den Unsturz gilt es die liberalen Elemente unter einer Fahne zu vereinigen, sondern — gegen die Konservativen. In dieser Haltung stimmt nun wieder der „N. Abbote“ vollkommen überein mit dem „Beobachter“, der es seinerzeit über sich gewinnen konnte, gerade wie die sozialdemokratischen Blätter, das Vorgehen der deutschen Truppen in China nach der Ermordung des deutschen Gesandten mit dem Einfall der Hunnen zu ver gleichen und der, Arm in Arm mit der gleichen Presse, während des Venezuelastreites ein getreuer Bundesgenosse des Präsidenten Castro gewesen ist. Freilich wer wird auch Anstoß nehmen, an solch rührendem Zusammengehen „liberaler Parteien“. Das tun höchstens einige rückständige „deutschparteiliche“ Führer in Calw und Nagold, die sich, wie der „Wildbader Anzeiger“ sich dieser Tage so geschmackvoll ausdrückt, heute noch in „nationalen Spielereien“ gefallen. In den Reihen der Volkspartei, die ja auch national ist, ist man über solche Spielereien hoch erhaben, so hoch, daß man mit dem „Beobachter“ es nach den Stichwahlen „unbedingt bedauert“, daß in Pleß-Rybnick der polnische Kandidat gegen den deutschen unterlegen ist. Daß auch sonst die Demokratie unter ihrer jetzigen Führung an keinen ernsthaften Kampf gegen die Sozialdemokratie denkt, beweist ihr ganzes Verhalten bei den Wahlen und Stichwahlen. Hat es doch die Volkspartei für angezeigt gehalten, bei der Wahl in Stuttgart nicht sich den übrigen bürgerlichen Liberalen anzuschließen, sondern eine eigene Kandidatur aufzustellen, um es unter Saller'schem Panier auf ganze 2259 Stimmen zu bringen. Hat doch die Partei die Unterstützung, die ihr bei den Stichwahlen überall von der deutschen Partei rückhaltlos gegen die Sozialdemokratie gewährt wurde, dadurch vergolten, daß von Stuttgart aus alles unternommen wurde, um die demokratischen Wähler des 2. Wahlkreises gegen Hieber und für den Sozialdemokraten zu gewinnen. Und nun sollen die von der Deutschen Partei in unserem Wahlkreis sich für künftige verpflichten, im demokratischen Lager ihre Zelte aufzuschlagen, denn im 7. Wahlkreis gibt es viele Konservative, die mit dem Bauernbund zusammen den Kampf gegen die Demokratie aufgenommen haben. Den Bestrebungen des Bauernbundes entgegenzutreten, ist aber eine der vornehmsten Pflichten jedes Demokraten. Das beweisen die demokratischen Kandidaten, die bei den Wahlen ihr bauernfreundliches Herz entdeckt haben;

das beweisen ganz besonders jene sieben volksparteilichen Abgeordneten, die im württembergischen Landtag sich für den Zolltarif und für einen erhöhten Schutz der Landwirtschaft ausgesprochen haben.

Was ist es also, bei Lichte besehen, mit der von der demokratischen Presse proklamierten Einigung aller Liberalen? Die der Deutschen Partei angehörenden oder ihr nahestehenden Wähler sind freundlich eingeladen, bei den Wahlen den demokratischen Kandidaten ihre Stimme zu geben. Die für die Freiheit im Sinne der Volkspartei noch nicht ganz Reifen, welche „mit den natürlichen Feinden der liberalen Weltanschauung“, den Konservativen und Agrariern, zu partieren geneigt sind, müssen, wie der „N. Abbote“ sagt, „schmerzlos aber sicher abgeschüttelt werden.“ Dann ist „die Sammlung des Bürgertums“ vollzogen und die „Reichsmisere“ hat ein Ende. Mit diesem Phrasengeflügel wird die neue goldene Zeit eingeläutet, und wer jetzt noch nicht überzeugt ist, daß nur der schlennige Uebertritt zur Volkspartei alle Schäden der Zeit heilen kann, der ist ein „Tobfeind des Liberalismus“ und dem ist überhaupt nicht zu helfen.

Tagesneuigkeiten.

Calw, 17. Juli. Heute Abend findet im Saale des Bad. Hofes hier ein Konzert von Mitgliedern der Orpheusgesellschaft „D. Schrammeln“ statt. — Ueber eine Vorstellung in Ansbach schreibt man: Die Gesellschaft erzielte einen großartigen Erfolg, das Haus war bis zum letzten Platz gefüllt. Die Vorträge der Liedersängerin Fräul. Ellen Gläsen waren frappant, ebenso wurde dem Humoristen Herrn Martens und den Bithervorträgen reichlicher Beifall gesendet.

(Extrazüge.) Am Sonntag, den 18. Juli, gehen Sonderzüge nach Nürnberg: Von Stuttgart ab über Schorndorf 7 Uhr 30 Min. Vormitt., von Mühlacker über Heilbronn ab 9 Uhr 30 Min. Vormittags.

Stuttgart, 15. Juli. Von den in der letzten Zeit in Stuttgart ausgebrochenen Streiken sind die meisten ungünstig für die Arbeiter verlaufen. Ihre Forderungen durchgebracht haben nur die Glasergesellen und die Sattler in den Reiseartikelgeschäften, während die Gipser und Stuckateure und die Maler nach mehrwöchentlichem Streik unterlegen sind und die Arbeit zu den alten Bedingungen wieder aufnahmen. Die Dauschlösser haben nur eine minimale Lohnerhöhung erreicht. Bei sämtlichen Streikten waren die Hauptforderungen: 9/10stündige Arbeitszeit und Lohnerhöhung. (Schw. M.)

Stuttgart, 16. Juli. Gestern vormittag wollte eine Frau in der untern Stadt auf einem Spirituskochapparat Leinöl abkochen, wobei das Öl in Brand geriet. Das Feuer ergriff auch die Kleider der Frau, welche, mit bedeutenden Brandwunden am Oberkörper und im Gesicht, ins Karls-Diagn-Krankenhaus verbracht werden mußte. — In Gablenberg schenkte gestern vorm. ein Pferd vor einem in der Pfarrstraße aufgeworfenen Graben und sprang mit dem Wagen über den Graben; der Wagenlenker wurde herabgeschleudert und erlitt einen Bruch des linken Schenkels. Gestern vorm. wurde ein Gasarbeiter bei den Gasarbeiten Ode Gerokfr. und Kanonenweg durch ausströmendes Gas betäubt. Der Mann wurde durch hinzugekommene Schutz- und Fuhrleute aus dem Graben gezogen und nach längerer Bewußtlosigkeit wieder zum Bewußtsein gebracht.



Stuttgart. Die hiesigen Metzger-
gesellen haben den Meistern eine Reihe von
Forderungen vorgelegt, welche die Abstellung von
geschäftlichen Missethänden bezwecken, dagegen mit
der Lohnfrage nichts zu tun haben. Eine vorgestern
Nachmittags im Schlachthausaal tagende Versamm-
lung der Metzgerinnung beschäftigte sich mit diesen
Forderungen. Die Beratungen fanden unter Aus-
schluß der Öffentlichkeit statt; dem Vernehmen
nach wurden fast sämtliche Beschwerden der Gesellen
als berechtigt anerkannt und einer Kommission zur
weiteren Behandlung übergeben. Dagegen wurde
das Verlangen der Einführung eines Normalarbeits-
tages grundsätzlich abgelehnt.

Pfullingen, 14. Juli. Das 43jährige
Söhnlein des Elektrizitätswerkbesizers Johannes
Kieger geriet heute abend ins Wassertad und wurde
auf entsetzliche Weise verstrümmelt. Der schwer
heimgekehrten Familie wendet sich allgemeine Teil-
nahme zu.

Brackenheim, 14. Juli. Gestern mittag,
halb nach 1 Uhr, erlud sich über unserer Stadt ein
schreckliches Gewitter. Der Regen fiel wolken-
bruchartig, so daß die Straßen in kurzer Zeit rei-
fende Bäche wurden. Leider war der Regen einige
Minuten mit Hagelkörnern vermischt, die an den
Gartengewächsen und in den Weinbergen und Frucht-
feldern einigen Schaden anrichteten.

Ravensburg, 14. Juli. Nach langem
und schwerem Leiden ist der Vorstand der hiesigen
Handelschule, Karl Lehmann, gestern abend ge-
storben. Für die von ihm gegründete Handelschule,
die er aus bescheidenen Anfängen zu dem gegen-
wärtigen sehr erfreulichen Stand gebracht hat, be-
deutet der Tod des tüchtigen und umsichtigen Leiters
der Anstalt, der ein bei seinen Schülern sehr be-
liebter Lehrer war, einen empfindlichen Verlust. Seine
näheren Bekannten verlieren in dem anspruchslosen
und wackeren Mann einen aufrichtigen Freund, seine
Familie einen treubeforgten Familienvater.

Berlin, 15. Juli. Nach einer Depesche
des „Lokalanzeiger“ aus Rom wurde der Papst
heute Mittag plötzlich sehr unwohl. Man gab ihm
Orangenblütenwasser ein, worauf eine Erleichterung
eintrat. Die Katastrophe wird vorläufig noch nicht
befürchtet. Die immer mehr abnehmenden Kräfte
lassen einen ruhigen sanften Einschlafen voraus-
sehen. Nach der „Vossischen Zeitung“ läßt die
Mittel, die zur Hebung der Herzstätigkeit angewandt
werden, nur geringe Wirkung aus. Die Atmung
wird durch Sauerstoffzufuhr unterstützt. Die meisten
Kardinäle waren heute früh wieder im Vorzimmer
versammelt, um den ärztlichen Bericht entgegen zu
nehmen. Bei der Ausgabe des Abendbulletins
kam es gestern, wie dem „Berliner Tageblatt“ ge-
meldet wird, im Vatikan zu stürmischen Szenen.
In wilder Hast stürzte die Menge nach dem Saal,
wo das Bulletin angeschlagen wird. Vergebens
versuchten die Gendarmen die Menge aufzuhalten.
Mehrere Kolossalstatuen des Stala Papale gingen
dabei in Trümmer. — Der Papst leidet, wie die
Ärzte sagen nur wenig, ist aber von beständiger
Unruhe heimgeleitet. Lippini und sein Kammer-
diener Centa müssen immer um ihn sein und ihn
von einer Stellung in die andere bringen.

Berlin, 15. Juli. Einer römischen De-
pesche des Lokalanzeigers zufolge hat sich der Papst
auch gestern den Anordnungen der Ärzte nicht ge-
fügt. Man hatte ihm unbedingt Ruhe anempfohlen.
Er hat aber vormittags seinen Beichtvater und den
spanischen Bischof Vives empfangen, der ihm den
Segen des Franziskaner-Ordens überbrachte, wofür
der Papst dankte und über den Orden den pontifi-
karen Segen aussprach. Nachmittags empfing der

Papst mehrere Kardinäle, mit denen er 10 Minuten
lang sprach. Er fühlte sich jedoch dann so schwach,
daß er plötzlich wie bewußtlos dalag und sich nicht
regte. Man injizierte ihm daher Kampfer und Di-
gitalis, rieb ihm die Hände und Schläfe mit aro-
matischen Essenzen ein und brachte ihn auf diese
Weise wieder zu sich. Von Zeit zu Zeit erkennt
er niemand, hat er sich aber wieder gesammelt, so
knüpft er das unterbrochene Gespräch ruhig wieder
an ohne sich der vorübergehenden Störung des
Gedächtnisses zu entsinnen. Am Conclave dürften
etwa 60 Kardinäle teilnehmen. Bei der Wahl
wird es sich nach dem gegenwärtigen Stande nur
um die Kardinäle Gotti und Banuti handeln.

Berlin, 16. Juli. Infolge der eingetretenen
Verschlimmerung im Befinden des Papstes verbrei-
teten sich in Rom, wie dem Berl. Tagebl. berichtet
wird, allerlei Marmgerüchte. Professor Rossini er-
klärte, der Kräfteverfall des Papstes schreite beständig
fort. Rossini gibt dem Papst noch vier Tage Lebens-
frist, da das Herz gesund sei. Wenn das Allge-
meinbefinden des Kranken es irgendwie erlaubt, findet
eine neue Operation heute Nachmittag statt. — Wie
dem Lokalanzeiger aus Rom telegraphiert wird, be-
richtet die Tribuna, der Sekretär des Papstes Angel-
jante, der Papst liege in tödlichem Schlafe, man
könne fast glauben, der Kranke werde den Tag nicht
überleben. — Im Gegensatz hierzu wird dem Lokal-
anzeiger aus München telegraphiert: Die hier ein-
getroffenen Nachrichten über den Zustand des Papstes
lassen auf ein längeres Hinziehen der Entscheidung
schließen. Kardinal Rampolla telegraphierte: Wäh-
rend des gestrigen Tages hat eine Abnahme der Kräfte
nicht stattgefunden. Der heilige Vater ist bei klarem
Bewußtsein. Das Allgemeinbefinden hat sich nicht
verschlimmert.

Berlin, 16. Juli. Im Ueberschwem-
mungsgebiet der Weichsel stehen wie dem
Lokalanzeiger aus Krakau gemeldet wird, viele
Tausende Quadrat-Kilometer Land unter Wasser.
Etwa 350,000 Menschen sind brotlos.
Der Gesamtschaden wird auf 120 Millionen Kronen
geschätzt.

Hannover, 16. Juli. Gestern Abend
kam es zu mehrfachen Demonstrationen gegen die
hier ankommenden italienischen Arbeiter, die von
hiesigen Arbeitgebern an Stelle der ausgeherrten
Arbeiter angenommen werden sollen. Als gestern
Abend ein Trupp solcher Italiener ankam, versam-
melte sich am Bahnhofe eine große Menge. Die
Polizei wollte sie verdrängen, wurde aber mit Steinen
geworfen. Mehrere Schaufenster wurden zertrümmert.

Rom, 15. Juli. Das unvermutete Erscheinen
Rossini's und Mazzoni's im Vatikan wurde
heute abend dahin gedeutet, daß beim Papst ein
neuer Brusthöhlenstich vorgenommen werde. Die
Ärzte haben einen solchen jedoch infolge der Wir-
kung der täglich ausgeführten Entnahme einer
kleineren Flüssigkeitsmenge für unnötig erklärt.
Beim Eintreffen mußten die Ärzte etwa eine Stunde
warten, bis der Papst aus dem Schlaf erwachte.
Der Papst war im Lauf des Tages in einen schlaf-
ähnlichen Zustand verfallen, zeigte dann aber beim
Erwachen vollkommen klares Bewußtsein. Als
Rossini und Mazzoni das Gemach betraten, erkannte
sie der Papst und begrüßte sie mit schwacher Stimme.
Die Ärzte untersuchten den Papst rasch, fanden
ihn aber nicht schwächer geworden. Sie sehen einen
ungünstigen Ausfall nicht für unmittelbar drohend an.

Vermischtes.

— Militär und Dienstmädchen.
Daß die Damenwelt eine magnetische Anziehungs-
kraft auf das Militär ausübt, ist bekannt. Daß
aber auch das umgekehrte Verhältnis besteht, be-

weist eine Notiz des Teltower Kreisblattes aus
Grünau, in der es heißt: Seit unser Vorort
Militär hat, soll hier die Dienstbotennot vorüber sein.
So mancher Dame fiel es vor dem 1. Juli schwer,
in den Berliner Vermietungsbureau ein Mädchen
zum Dienstantritt nach Grünau zu bewegen. Wie
viele Küchenfräulein kündigten vor Ablauf des
Quartals, als es feststand, die Herrschaft beziehe
auf 4-6 Monate eine Sommerfrische bei Berlin.
Nunmehr genügt im Vermietungskomptoir nur das
eine Wort: „Grünau hat Militär,“ und der Miet-
taler wird angenommen, freudig und hoffnungsvoll
der Dienst angetreten. Grünau ein Garnisonsort,
das wäre in der Tat nicht übel! Das hier zurzeit
in Frage kommende Militär besteht aus mehreren
Duzend Mannschaften und Burken, die den aus
dem Reiche zugeteilten zur Kriegsakademie komman-
dierten Offizieren zugeteilt werden, die alljährlich
um diese Zeit hier und in der Umgegend Landes-
aufnahmen vorzunehmen haben. Die Arbeiten wäh-
ren in der Regel vier Wochen, dann verläßt die
„Garnison“ wieder Grünau; aber während der
„Vadefaison“ bekommt der Ort noch mehrere, meist
auf drei Tage bemessene Einquartierungen in Stärke
einer Schwadron oder Kompanie.

— Eine drollige Szene spielte sich
wie die Berliner Neuesten Nachrichten erzählen, im
dortigen Kleinen Tiergarten ab. Eine
Dame kam mit ihrem Affen aus der Hochschule
für Tierarzneikunde und trug ihn in einer Papp-
schachtel unter dem Arm. Plötzlich machte sich der
Affe los und sah im nächsten Augenblick auf der
Spitze des höchsten Baumes. Umsonst war alles
Loden und Bitten der Herrin. Natürlich sammelte
sie sofort eine Menge von Menschen an. Die
Herrin holte Kirchen, aber das Tier widerstand
der Lockung. Als alles nichts half, kam der Dame
ein guter Gedanke. Sie hat die Menge, etwas zu-
rückzutreten, nur ein kleines Mädchen behielt sie bei
sich. Diesem streichelte sie Kopf und Rücken mit
den Worten: „Mein liebes Fräulein! Mein liebes
Fräulein!“ Und siehe da, was alles andere nicht
vermocht hatte, das bewirkte die Eifersucht. Daß
die Herrin ein fremdes Kind liebte, das konnte
„Fris“ nicht dulden; so schnell er vorher auf den
Baum hinaufgeklettert war, so schnell kam er jetzt
herab. Ein Herr bot der Besizerin sofort einen
Hundertmarkschein für Ueberlassung des Tieres, aber
sie lehnte den Verkauf ab.

Gottesdienste

am 6. Sonntag nach Trinit., 19. Juli.
Vom Turm: 9. Predigt 420. 9 Uhr: Vor-
mitt.-Predigt. Herr Dekan B u r m. 1 Uhr: Christen-
lehre mit den Töchtern. 2 Uhr: Bibelstunde in der
Kirche. Herr Stadtpfarrer S c h m i d. Das Opfer ist
für den Kirchenbau in Riech und Abstatt bestimmt.
Donnerstag, 23. Juli.
8 Uhr abends: Bibelstunde im Vereinshaus. Hr.
Dekan B u r m.
Feiertag Jakobi, 25. Juli.
9 Uhr: Predigt, zugleich Vorbereitung und Beichte
Herr Stadtpfarrer S c h m i d.

Reklameteil.

Hengstenberg's Weinessig ist bei den besseren
Colonialwaren-, Delikatess- u. Drogeriegeschäften zu haben.
Was sollen wir unseren Kindern zu lesen
geben? Auf diese Frage, die sich bei allen ein-
sichtigen Eltern täglich aufdrängt, können wir nur
eine Antwort geben: Bestellt bei der Post, oder
in einer Buchhandlung, die „Jugendgarten-
laube“, farbig illustrierte Zeitschrift für die Jugend,
Knaben und Mädchen. Verlag von G. Kempe in
Leipzig. Vierteljährlich nur 1. M. Das ist etwas
Gediegenes, Unterhaltendes und Belehrendes, wohl
das Beste, was es gibt!

Amtliche und Privatanzeigen.

Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die auf Markung Hirsau be-
legenen, im Grundbuch von Hirsau Heft 57 Abteilung I No. 1 bis 6 zur
Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des **Lam-
pert Ripp**, Steinbauers in **Erfstmahl**, Gde. Hirsau, und seine Ehefrau
Dorothea Friederike, geb. Walker, eingetragenen Grundstücke:

Haus No. 3 die südliche Seite an	1 a 24 qm	Wohnhaus,
„ „ „ „	3a ganz	1 a 17 qm Holzstätte, Hofraum und Schweinestall,
	zusf. 2 a 41 qm	auf dem Heerweg.
Parz. No. 582	— a 7 qm	Gemüsegarten allda,
		gemeinderätlicher Schätzungswert 3500 M.
„ „ 530	5 „ 24	„ Acker mit Bäumen am Bruderberg 90 M.
„ „ 525	15 „ 82	„ Acker allda 350 M.
„ „ 577	18 „ 72	„ Baumacker und Oede in der Brandhalbe 400 M.
„ „ 573/1	— „ 69	„ Oede allda 60 M.



am Montag, den 27. Juli 1903,
nachmittags 2 Uhr,

auf dem Rathaus in Hirsau versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 14. Mai 1903 in das Grundbuch
eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung
des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, späte-
stens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten
anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen,
widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt
und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers
und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diesjenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben,
werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder
einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das
Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.
Calw, den 8. Juni 1903.

Kommissär
Bezirksnotar S r a y l.

Station Unterreichenbach. Bergebung von Bauarbeiten.

Für die Verlängerung des Kreuzungsgleises und des Bahnsteigs der Station Unterreichenbach sind die nachstehend aufgeführten Bauarbeiten im Auftrage zu vergeben:



- 1) Grab-, Maurer-, Steinhauer- und Betonierungsarbeiten 2555 Mk.
- 2) Pflasterarbeiten 614 Mk.
- 3) Zimmerarbeiten 694 Mk.
- 4) Schlosserarbeiten 290 Mk.

Pläne, Kostenvoranschlag und Bedingnisheft liegen in dem Geschäftszimmer der K. Bauinspektion, Luisenstraße Nr. 2, zur Einsicht auf.

Lüchtige Unternehmer werden eingeladen, Angebote bis längstens **Montag, den 20. Juli d. J., vormittags 9 Uhr,** hierher einzureichen.
Pforzheim, den 13. Juli 1903.

K. Württ. Eisenbahn-Bauinspektion.

K. Staatsanwaltschaft Tübingen.

Mittels Einbruchs gestohlen

wurden in der Nacht zum 12. I. d. Mts. aus der Bahnhofswirtschaft in Calw eine silberne Tabakdose, innen mit Gold ausgefächelt, der Deckel außen gepreßt, die Seiten glatt, und 3 Flaschen, Grog-Essenz, Pfeffermünzliqueur und Magenbitter enthaltend, jede mit der Etikette des Fabrikanten Kaufmann in Dentendorf versehen.

Um sachdienliche Mitteilungen wird ersucht. J. 2347.
Den 14. Juli 1903.

Staatsanwalt.
Egelhaaf.

K. Forstamt Calmbach.

Bengholz- und Brennriindenverkauf

am Montag, den 27. Juli, vormitt. 10 1/2 Uhr, in Calmbach (Mathaus) aus Staatswald Räßling Abt. Mooswiese, Buckel, Schmiedsrein, Buchenschlägle und Hint. Thann:

Nm. 105 Nadelholz-Anbruch, 54 tannene Brennrinde.

Zwerenberg.

Das Sammeln von Heidel- und Preiselbeeren

in den hiesigen Waldungen ist für Auswärtige bei Strafe verboten.

Gemeinderat.

Dofftett.

Das Sammeln von Heidel- u. Preiselbeeren

in den hiesigen Gemeinde- und Privatwaldungen ist für Auswärtige bei Strafe verboten.

Den 14. Juli 1903.

Bürgerchaft.

Röthenbach.

Das Sammeln von Heidel- u. Preiselbeeren

in den hiesigen Gemeinewaldungen ist für Auswärtige bei Strafe verboten. (F. P.-G. Art. 22, Ziff. 1.)

Den 13. Juli 1903.

Gemeinderat.

Oberweiler.

Das Sammeln von Heidelbeeren, Preiselbeeren und Himbeeren

in den hiesigen Gemeinde- und Privatwaldungen ist für Auswärtige bei Strafe verboten.

Gemeinderat.

Nächste Woche bakt

Laugenbrezeln

Bäcker Niehammer
am Markt.

Calw, 16. Juli 1903.

Die glückliche Geburt eines Sohnes beehren sich anzuzeigen

Erwin Sannwald u. Frau Elisabeth, geb. Dolmetsch.

2000 Mark

sind sofort gegen doppelte Sicherheit auszuleihen.

Zu erfragen im Comptoir des Bl.

Chili-Salpeter

hält auf Lager

Emil Georgii.

Empfehle meine

Sommer-Corsetten

in Tüll, Satin und Satin,

ferner:

Reform-, Frack-, Sport- und Gürtel-Corsetts

in feinsten Ausführung.

Emilie Herion

b. Adler.

Anfertigung nach Maß.

Empfehle

irdene Töpfe,

zum Beerenkochen,

in großer Auswahl.

A. Knoll, Geschirrhandlung,
untere Lederstraße.

Nettere Kasserole werden stets eingebunden bei obigen.

Fahrnis-

Bersteigerung.

Unterzeichneter verkauft am **Sonntag, den 25. Juli** (Jakobifeiertag) von vormittags 9 Uhr und nachmittags von 2 Uhr an, gegen Barzahlung in dem Hause der Witwe Heldmaier in der Vorstadt folgende Gegenstände:

Frauenkleider, Betten, Bettgewand, 2 Bettladen, Tische, Kästen, 1 Kommode, Schreinwerk, Küchengerath, Faß- und Wandgeschirr, Feld- und Handgeschirr, sowie allgem. Hausrat.
Liebhaver sind eingeladen.

Karl Haschold.

Auf die Dauer von ca. 3 Wochen wird ein

möbliertes Zimmer

zu mieten gesucht. Gesl. Offerte an die Exped. des Bl.

Kunstaussstellung Calw.

Das Projekt einer Kunstaussstellung in Calw geht raschen Schrittes seiner Verwirklichung entgegen, so daß die Eröffnung derselben in den ersten Augusttagen erfolgen kann.

Außer Stuttgart ist wohl Calw die erste Stadt im Lande, welche sich an ein solches Unternehmen herangewagt hat, allein die Kunst in jeder Form ist heutzutage mit dem Handwerk und mit der Industrie so innig verwachsen, daß dasselbe seine volle Berechtigung beanspruchen kann, und auch zweifellos Nachahmung finden wird.

Die gelungene Durchführung dieser Ausstellung ist nun aber gewissermaßen Ehrensache für die hiesige Stadt geworden und bitten wir daher wiederholt alle diejenigen Besitzer von Gemälden oder hervorragenden Kunstgegenständen, welche solche Objekte noch nicht zur Anmeldung gebracht haben, dieses in den nächsten Tagen nachzuholen.

Das Komitee.

Rebenzell, 16. Juli 1903.

Codes-Anzeige.



Verwandten, Freunden und Bekannten teilen wir tiefbetrußt mit, daß unser lieber Gatte, Bruder und Schwager

Franz Emendörfer,

gewesener Stadtpfleger hier,

heute Nachmittag 1/2 2 Uhr nach kurzem Leiden sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Beerdigung Samstag Nachmittag 4 Uhr.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Die tiefbetrußte Gattin.

Blumenspenden bitte im Sinne des Entschlafenen zu unterlassen.

Partei-Sommerfest der Volkspartei

am Sonntag, den 19. Juli 1903,

auf Ruine Waldeck bei Teinach.

1. **Morgens 8 Uhr:** Abmarsch vom Bahnhof Calw (nach Ankunft der Züge) durch Calw nach Javelstein, Bad Teinach, Station Teinach (Entfernung 1 1/2 Stunden).
2. **Gemeinsames Mittagessen** um 12 1/2 Uhr bei W. Mörsch, Gasthof der Station Teinach (Anmeldung bei Mörsch bis spätestens Freitag).
3. **Abmarsch auf Ruine Waldeck** von Station Teinach aus um 2 1/2 Uhr (Entfernung 20 Minuten).
4. **Festrede** um 3 Uhr: Herr Landtagsabg. Weg-Heilbronn.
5. **Gemütliche Unterhaltung.** Verschiedene Ansprachen.

Für Speisen und Getränke ist gesorgt.

Unsere Herren Vertrauensmänner werden gebeten, alle freigesinnten Wähler herzlich zu diesem Familienfeste der Volkspartei einzuladen. Wer am gemeinsamen Mittagessen nicht teilnimmt, trifft um 2 Uhr im Gasthof der Station Teinach, oder spätestens 3 Uhr auf Ruine Waldeck ein.

Volkverein Calw.

Matratzen jeder Art u. Ausführung

fertigt als Spezialität. Durch Verwendung vorzüglicher Fachmaschinen mit Motorbetrieb, kann jeder Auftrag in aller kürzester Zeit ausgeführt werden. Preislisten nebst Materialproben gerne zu Diensten.

Emil G. Widmaier, Bahnhofstr., Telephon 15.

Polstermöbel-, Matratzen- u. Dekorationsgeschäft.

Geschäfts-Empfehlung.

Hiermit erlaube ich mir, der verehrl. Einwohnerschaft von hier anzuzeigen, daß ich nach Fertigstellung meines Kohlenbackofens in den Stand gesetzt bin, den ganzen Tag über zu baden.

Ich empfehle meine neue Einrichtung auf's Beste und bitte um geneigten Zuspruch.

Otto Frohnmeyer,

Bädermeister b. Röfle.

Warth O. A. Nagold.

Wirtschaftseröffnung und Empfehlung.

Am nächsten Sonntag, den 20. ds. Mts., eröffne ich meine

Gastwirtschaft zur Linde

und lade ich die verehrl. Einwohnerschaft, sowie Freunde und Bekannte aus nah und fern zum Besuche freundlichst ein.
Matthäus Pross.



M. Schneider, Pforzheim

Schlossberg 1.

Grosser

Räumungs-Verkauf

wegen Umzugs.

Da ich Ende August meine neuen Geschäftsräume im
Neubau der Brauerei Beckh am Markt
beziehe, habe ich, um zu räumen, in allen Waren-Abteilungen
große Posten bedeutend im Preise herabgesetzt,
von denen zunächst zum Verkaufe gelangen:

Velours für Kleider und Blousen,
früher 50—80 Pfg., jetzt 25 Pfg. u. 40 Pfg. pr. Meter.
Steppschürzenzeuge, aparte Muster, beste Ware,
100 cm breit, früher 80 Pfg., jetzt 50 Pfg. pr. Meter.
120 " " " 95 " " 60 " " "
Weisse und bunte Bettdamaste,
130 cm breit, früher 1.20—2.50, jetzt 80 Pfg. bis M. 1.50 pr. Mtr.

Salbflanelle für Senden,
früher 50—70 Pfg., jetzt 30 Pfg. u. 50 Pfg. pr. Meter.
Fertige Hausschürzen, Trägerschürzen
in größter Auswahl, weit unter Preis.
Bettkattune, Couvertures,
80 cm und 130 cm breit,
früher 50 Pfg. bis M. 1.30, jetzt 30 Pfg. u. 70 Pfg. pr. Meter.

Handtuchdrelle in grau u. weiß, $\frac{1}{2}$ Dbd. M. 1.20, 1.50, 1.80, 2.10 u. 2.40.



Englische Tüllgardinen, Stückware, früher 50 Pfg. bis Mk. 1.80 pr. Meter,
weiß und crème, 100—150 cm breit, jetzt 30 Pfg. bis Mk. 1.20 per Meter.

Abgepaßte engl. Tüllgardinen, crème, früher M. 3.50 bis M. 15.— pr. Fenster,
in Flügeln von 3.20 und 3.65 m Länge, jetzt M. 2.50 bis Mk. 10.— per Fenster.

Scheibengardinen u. Congreßstoffe, Spachtelrouleaux u. Stores,
weiß, crème und bunt,  bedeutend im Preise ermäßigt. 


Besonders günstige Einkaufsgelegenheit bietet die Abteilung

Damen- und Kinderwäsche, weiß und bunt.

Tischdecken, Bieberbetttücher, Läufer und Bettvorlagen
 außergewöhnlich billig. 

Reste jeder Art spottbillig.

Der Verkauf zurückgesetzter Posten in

 **Kleiderstoffen, Buckskins, Waschstoffen etc.** beginnt Ende Juli. 